

Kamener Zeitung

Volkstreu für Frauen und Jugend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der versicherungsrechtlichen und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Nr. 296

Dienstag, den 18. Dezember 1917

45. Jahrgang

Die Vorbereitungen zu den Friedensverhandlungen

Wortlaut des abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrages.

Zwischen den bevollmächtigten Vertretern der Obersten Heeresleitungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei einerseits und Russlands andererseits wird zur Herbeiführung eines dauerhaften, für alle Teile ehrenvollen Friedens folgender Waffenstillstandsvertrag abgeschlossen:

I. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember 1917, 12 Uhr mittags (4. Dezember 1917, 14 Uhr russischer Zeit) und dauert bis zum 14. Januar 1918, 12 Uhr mittags (1. Januar 1918, 14 Uhr russischer Zeit). Die vertragschließenden Parteien sind berechtigt, den Waffenstillstand am 21. Tage mit siebenstündiger Frist zu kündigen. Erfolgt dies nicht, so dauert der Waffenstillstand automatisch weiter, bis eine der Parteien ihn mit siebenstündiger Frist kündigt.

II. Der Waffenstillstand erstreckt sich auf alle Land- und Luftstreitkräfte der genannten Mächte auf der Landfront zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee. Auf den russisch-türkischen Kriegsschauplätzen in Asien tritt der Waffenstillstand gleichzeitig ein. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, während des Waffenstillstandes die Anzahl der an den genannten Fronten und auf den Inseln des Moonsundes befindlichen Truppenverbände — auch hinsichtlich ihrer Gliederung und ihrer Staats — nicht zu vergrößern und an diesen Fronten keine Umgruppierungen zur Vorbereitung einer Offensive vorzunehmen. Ferner verpflichten sich die Vertragschließenden, bis zum 14. Januar 1918 (1. Januar 1918 russischer Zeit) von der Front zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee keine operativen Truppenverschiebungen durchzuführen, es sei denn, daß die Verhiebungen im Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages schon eingeleitet sind. Endlich verpflichten sich die Vertragschließenden, in den Häfen der Ostsee östlich des 15. Längengrades Ost von Greenwich und in den Häfen des Schwarzen Meeres während der Dauer des Waffenstillstandes keine Truppen zusammenzuführen.

III. Als Demarkationslinien an der europäischen Front gelten die beiderseitigen vordere Hindernisse der eigenen Stellungen. Diese Linien dürfen nur unter den Bedingungen der Ziffer 4 überschritten werden. Dort, wo keine geschlossenen Stellungen bestehen, gilt beiderseits als Demarkationslinie die Gerade zwischen den vordersten besetzten Punkten. Der Zwischenraum zwischen den beiden Linien gilt als neutral; ebenso sind schiffbare Flüsse, die die beiderseitigen Stellungen trennen, neutral und unüberfahrbar, es sei denn, daß es sich um vereinbarte Handelsfahrstraßen handelt. In den Abzweigungen, wo die Stellungen weit auseinanderliegen, sind alsbald durch die Waffenstillstandskommissionen (Ziffer 7) Demarkationslinien festzulegen und kenntlich zu machen. Auf den russisch-türkischen Kriegsschauplätzen in Asien sind die Demarkationslinien, sowie der Verkehr über dieselben (Ziffer 4) nach Vereinbarung der beiderseitigen Höchstkommandierenden zu bestimmen.

IV. Zur Entdeckung und Befestigung der feindlichen Stellungen zwischen den vertragschließenden Parteien wird ein organisierter Verkehr der Truppen unter folgenden Bedingungen gestattet: 1. Der Verkehr ist erlaubt für Parlamentäre, für die Mitglieder der Waffenstillstandskommissionen (Ziffer 7) und deren Vertreter. Sie alle müssen dazu Ausweise von mindestens einem Korpskommando bzw. Korpskomitee besitzen. 2. In jedem Abschnitt einer russischen Division kann an etwa zwei bis drei Stellen organisierter Verkehr stattfinden. Hierzu sind im Einklang mit der sich gegenüberstehenden Divisionen Verkehrswegen in der neutralen Zone zwischen den Demarkationslinien einzurichten und durch weiße Flaggen zu bezeichnen. Der Verkehr ist nur bei Tage von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zulässig. An den Verkehrswegen dürfen sich gleichzeitig höchstens 25 Angehörige jeder Partei ohne Waffen aufhalten. Der Austausch von Nachrichten und Zeitungen ist gestattet. Offene Briefe können zur Beförderung übergeben werden. Der Verkauf und Austausch von Waren des täglichen Bedarfs an den Verkehrswegen ist erlaubt. 3. Die Verbringung Gefallener in der neutralen Zone ist erlaubt. Die näheren Bestimmungen sind jedesmal durch die beiderseitigen Divisionen oder höheren Dienststellen zu vereinbaren. 4. Jeder die Rückkehr entlassener Gefangenenertragender eines Landes, die jenseits der Demarkationslinie des anderen Landes beigemeldet sind, kann erst bei den Friedensverhandlungen entschieden werden. Hierzu rechnen auch die Angehörigen politischer Truppenteile. 5. Alle Personen, die — entgegen den vorliegenden Vereinbarungen — von 1 bis 4 — die Demarkationslinie der Gegenseite überschreiten, werden festgehalten und

erst der Friedensschlichtung oder Kündigung des Waffenstillstandes zurückgeschickt. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, ihre Truppen durch strengen Befehl und eingehende Verlesung auf das Einhalten der Verkehrsbedingungen und die Folgen von Ueberschreitungen hinzuwirken.

V. Für den Seefriede wird u. a. folgendes festgelegt: 1. Der Waffenstillstand erstreckt sich auf das ganze Schwarze Meer und auf die Ostsee östlich des 15. Längengrades Ost von Greenwich, und zwar auf alle dort befindlichen See- und Luftstreitkräfte der vertragschließenden Parteien. Für die Frage des Waffenstillstandes im Weißen Meer und in den russischen Küstengewässern des nördlichen Eismeres wird eine besondere Vereinbarung getroffen werden. Gegenständige Angriffe der Handels- und Kriegsschiffe sollen nach Möglichkeit unterbleiben. 2. Angriffe von See aus und aus der Luft auf Häfen und Küsten der anderen vertragschließenden Partei werden auf allen Meeren beiderseits unterbleiben. Auch ist das Anlaufen der von einer Partei besetzten Häfen und Küsten durch die Seestreitkräfte der anderen Partei verboten. 3. Das Ueberschreiten der Häfen und Küsten der anderen vertragschließenden Partei, sowie der Demarkationslinien ist auf allen Meeren untersagt. 4. Abschnitt werden die Demarkationslinien festgelegt und bestimmt, daß die russische Regierung die Gewähr dafür übernimmt, daß Seestreitkräfte der Entente sich innerhalb der Linien ebenso verhalten, wie die russischen Seestreitkräfte. 5. Der Handel und die Handelsfahrstraßen in den in Ziffer 1, Absatz 4, bezeichneten Gegenden sind frei. 6. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, während des Waffenstillstandes im Schwarzen Meer und in der Ostsee keine Vorbereitungen zu Angriffen auf Operationen der See gegeneinander vorzunehmen.

VI. Um Unruhen und Zwischenfälle an der Front zu vermeiden, dürfen lebende mit Infanteriewerkzeug nicht mehr als 5 km, mit Artilleriewerkzeug nicht mehr als 15 km, hinter den Fronten vorgehen. Der Landminenkrieg wird vollständig eingestellt. Luftstreitkräfte und Jagdflugzeuge müssen sich außerhalb einer 10 km breiten Luftzone hinter der eigenen Demarkationslinie halten. Arbeiten an den Stellungen hinter den vordersten Truppenlinien sind erlaubt, jedoch nicht solche, die der Vorbereitung von Angriffen dienen können.

VII. Mit Beginn des Waffenstillstandes treten die näherbeschriebenen „Waffenstillstandskommissionen“ zusammen, denen alle militärischen Fragen für die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen in ihrem Bereiche zuzuführen sind.

VIII. Der Vertrag über Waffenruhe vom 5. Dezember (22. November) 1917 und alle bisher für einzelne Frontabschnitte abgeschlossenen Vereinbarungen über Waffenruhe oder Waffenstillstand werden durch diesen Waffenstillstandsvertrag außer Kraft gesetzt.

IX. Die vertragschließenden Parteien werden in unmittelbarem Anschluß an die Unterzeichnung dieses Waffenstillstandsvertrages in Friedensverhandlungen eintreten.

X. Ausgehend von den Grundsätzen der Freiheit, Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit des neutralen perfekten Reiches sind die türkische und die russische Oberste Heeresleitung bereit, ihre Truppen aus Berlin zurückzuführen. Sie werden alsbald mit der perfekten Regierung in Verbindung treten, um die Einzelheiten der Rückführung und die zur Sicherstellung jenes Grundgesetzes sonst noch erforderlichen Maßnahmen zu regeln.

XI. Jede vertragschließende Partei erhält eine Ausfertigung dieser Vereinbarung in deutscher und russischer Sprache, die von den bevollmächtigten Vertretern unterzeichnet ist.

Brest-Litowsk, den 15. Dezember 1917

(2. Dezember 1917 russischer Zeit).

gez.: Unterschriften.

Zusatz zum Waffenstillstandsvertrag:

Zur Ergänzung und zum weiteren Ausbau des Abkommens über den Waffenstillstand sind die vertragschließenden Parteien übereingekommen, schnellstens die Regelung des Austausches von Zivilgefangenen und dienstuntauglichen Kriegesgefangenen unmittelbar durch die Fronten in Angriff zu nehmen. Hierbei soll die Frage der Heimführung der im Laufe des Krieges zurückgebliebenen Frauen und Kinder unter 14 Jahren in erster Linie berücksichtigt werden.

Die vertragschließenden Parteien werden sofort für sämtliche Verbesserung der Lage der beiderseitigen Kriegsgefangenen Sorge tragen. Dies soll eine der vornehmsten Aufgaben der beteiligten Regierungen sein. Um die Friedensverhandlungen zu fördern und die der Zivilisation durch den Krieg geschädigten Menschen so schnell wie möglich zu helfen, sollen Maßnahmen zur Wiederherstellung der kulturellen und wirtschaftlichen

Beziehungen zwischen den vertragschließenden Parteien getroffen werden. Diesen Zwecke sollen unter anderem dienen: Die Wiederaufnahme des Post- und Handelsverkehrs, der Verkehr von Büchern, Zeitungen und dergleichen innerhalb der durch den Waffenstillstand gezogenen Grenzen.

Zu den Friedensverhandlungen.

(W) Ämtlich: Die Regierungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei werden bereits in den nächsten Tagen in Friedensverhandlungen mit Rußland eintreten. Die Abreise der deutschen Bevollmächtigten erfolgt demnächst. Unverbindliche Vorbereitungen über die Friedensbedingungen zwischen den schon in Brest-Litowsk anwesenden Vertretern der beteiligten Regierungen sind schon im Gange.

(W) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie wir hören, wird sich der Staatssekretär Dr. von Kühlmann im Laufe der Woche zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk begeben.

Nach einer Mitteilung der Berliner Botschaftung soll auch der österreichisch-ungarische Minister des Innern, Graf Czernin, in Brest-Litowsk zur gleichen Zeit erwartet werden.

Besprechung zwischen Reichskanzler und Parteiführern.

(W) Der Herr Reichskanzler hat die Führer der Fraktionen des Reichstages zu einer Besprechung für Donnerstag, den 20. Dez., 3 Uhr nachmittags, eingeladen. Es wird von dem Ergebnis dieser Besprechungen abhängen, ob und wann der Haushaltsausfluß des Reichstages demnächst zusammengetreten wird.

Wie die „Germania“ erfährt, wird der Hauptausfluß des Reichstages am Donnerstag oder Freitag zusammengetreten. Man wird vielleicht in der Annahme nicht fehlgehen, schreibt das Blatt, daß die nun mit Abschluß des Waffenstillstandes im Osten aufzuwerfenden Friedensfragen den Gegenstand der Beratungen bilden werden. Auch dürfte sich Gelegenheit bieten, die Frage zu erörtern, die den englischen Friedensführer vom September im Sande verlaufen liegen.

Die Wirkung der Waffenruhe.

(W) Der allgemeine russische Eisenbahndienst kommt in Gang. Die Verwaltung der Eisenbahn und Verkehrswege meldet, daß in den letzten Tagen hinreichende Zufuhren von Lebensmitteln und Vorräten für Petersburg, Moskau und alle volkreichen Orte der Gebenden Nord-Rußlands, sowie für die Süd- und Nord-Front eingetroffen sind. Für die Versorgung Petersburgs sind täglich vierzig Waggons Getreide nötig. Am 1. Dezember sind 38 Waggons eingetroffen.

Der Beginn der Friedensverhandlungen.

(TU) Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die Regierung teilte den Botschaftern am Donnerstag mit, daß die endgültigen Friedensverhandlungen am 28. Dezember beginnen. Die Teilnahme der Ententebotschafter ist von der vorherigen Ausdehnung des Waffenstillstandes auf die übrigen Fronten abhängig gemacht.

(TU) Der rumänische Gesandte in London erhielt durch eine neutrale, in Jassy akkreditierte Macht die Mitteilung der rumänischen Regierung, daß Rumänien am 2. Januar Friedensverhandlungen beginnen wird.

Auch Serbien zum Frieden geneigt?

(TU) Die „Morningpost“ meldet: Die serbische Regierung richtete ein Kollektivgeheim an die Ententemächte in der Frage der Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen im Osten und auf dem Balkan.

Kabinettskrise in Rumänien.

(TU) „Dien“ meldet, daß Bratianu nach einem Ministerrat dem König die Demission des ganzen Kabinetts anbot. Die Entschcheidung des Königs steht noch aus. Bratianu wurde zu diesem Schritt durch die aus Paris und London einelaufende

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“. Monatlicher Bezugspreis 90 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 RM. Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H., in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10. Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung telephonisch angegebener Anzeigen wird jede Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion verantwortlich: S. Schuchardt.

nen Antworten auf die Hilferufe Rumäniens veranlaßt. Washington und London haben nämlich in ihrer Antwort die Ausichtslosigkeit einer Hilfsaktion für Rumänien dargelegt. Auch die finanzielle Quelle der Regierung ist infolge des Ausbleibens der an Rumänien von den Alliierten gewährten Zuschüsse völlig erschöpft.

Kornilow entflohen.

(TU) Die Pariser Blätter melden aus Petersburg: Kornilow ist entflohen. Ein Telegramm der Petersburger Telegraphenagentur meldet: Am 15. Dezember fand im Kaukasus ein erbittertes Gefecht statt zwischen den Eingeborenen des Landes und Kosaken.

Die Kadetten zu Feinden des Volkes erklärt.

(TU) Reuter meldet aus Petersburg: Das zentrale ausführende Komitee der Sowjets hat mit 150 gegen 104 Stimmen den Beschluß gefaßt, die Kadetten zu Feinden des Volkes zu erklären. In einer Rede an die Gegner der Maximalisten sagte Trotsky: Ihr steht jetzt noch unter dem Einfluß eines fanatischen Terrors, aber bevor noch ein Monat vergangen ist, kann dieser Terror eine schreckliche Form annehmen, die dem Vorbilde der großen französischen Revolution nicht nachsteht.

Trennung von Kirche und Staat.

(TU) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Volkskommissionen haben einen Beschluß veröffentlicht, durch den die Trennung von Kirche und Staat ausgedrückt wird. Zugleich werden die Besitztümer der Kirchen und Klöster konfisziert. Darin einbezogen sind auch Gold, Silber und Edelsteine der Kirchen und der Bischofsstühle. Die Geistlichen werden gezwungen werden, bei den Nichtkämpferabteilungen der Armee Dienst zu tun.

Der Stimmungsumschwung in Italien.

(TU) „Corriere della Sera“ fährt fort, den wachsenden Besorgnis Ausdruck zu geben, die die ententefreundlichen Kreise Italiens befallen angesichts des Stimmungsumschwungs zahlreicher Abgeordneter über die Fortsetzung des Krieges, wie er bei den Geheimnissen zutage trat. Das Blatt fragt: Leider sitzen in der Kammer viele, die niemals den Krieg wollten und scheuen Auges die Entwicklung des Krieges verfolgten. Sie erachten jetzt die Stunde für gekommen, um ihren Widerstand gegen die Regierung, die den Krieg führt, erfolgreich zur Geltung zu bringen. Das Blatt nennt zwar nicht den Namen Giolitti, es ist jedoch klar, daß sich die Spitze des Artikels gegen diesen Politiker richtet.

(TU) In der Giolitti nachstehenden „Stampa“ wird die große Schwierigkeit für den Viererband eingehend besprochen. Durch Entbehrungen und Kriegskosten an die Wirklichkeit gemahnt, fordert das Volk Aufschluß, auf welchem Grunde sich die Siegeszuversicht der Regierungen aufbaue. Die „Stampa“ schreibt: Der einzige gangbare Weg ist die Schließung eines Verständigungsfriedens.

Nochmals die deutsch-englischen Friedensfühler.

(W) Nach einer Meldung aus Amsterdam hat Lord Robert Cecil Reuter benachrichtigt, daß das, was Deutschlands Antwort auf Balfours Erklärung im Parlament über den deutschen Friedensschritt vom September sein soll, vollständig unzutreffend sei. Wie Wilson, so habe auch England fortwährend versucht, Erklärungen über Deutschlands Kriegsziele zu erhalten und immer wieder versucht, diese Erklärungen durch Ministerreden zu erlangen. Aber bisher ohne Erfolg. Absolut unzutreffend aber ist, wenn man zu verstehen gebe, daß irgend eine Anfrage privater Art an den Feind mit Wissen der britischen Regierung gerichtet worden sei. — Wolff bemerkt hierzu: Die von Reuter verbreitete Versicherung Lord Cecil auf Balfours Erklärung im englischen Parlament ist in keiner Weise geeignet, die Mitteilung des B. L. zu entkräften. Lord Robert Cecil würde sehr wohl, daß es nicht öffentliche Ministerreden sind, die zur Erörterung stehen. Es ist also nicht ersichtlich, warum diese öffentlichen Ministerreden möglich herangezogen werden. Der Schluß ist mit den hier bekannten Tatsachen nicht in Uebereinstimmung zu bringen. In Lord Robert Cecil bekannt, daß ein in amtlicher Stellung befindlicher englischer Diplomat im Monat August eine Mitteilung betreffend Deutschlands Kriegsziele an eine

Westfalen u. Rheinland.

Brasel, 17. Dez. Zwei französische Kriegsgefangene aus dem Gefangenlager der Beche „Schieswig“, die in der Grube der Beche „Schieswig“ beschäftigt waren, sind am 13. d. Mts. entwichen. Die Gefangenen, die am fraglichen Tage 1½ Schicht zu verfahren hatten, haben kurz vor Vermeidung der Schicht die Arbeit verlassen und sind durch die Fährten zu Tage getreten. Auf der letzten Fahrt, also kurz vor Tage, haben sie ihre Arbeitskleidung (Gefangeneneinkleidung) mit Zivilkleidung vertauscht. Hierdurch ist ihnen die Flucht ermöglicht worden. Auf welche Weise sie in den Besitz der Zivilkleidung gelangt sind, wird die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.

Brasel, 17. Dez. (Diebstahl.) In der Nacht zum 14. d. Mts. sind dem Bergmann Kaspar Brummer hier, Hollenstraße 24 wohnhaft, aus der verschlossenen Stallung durch Einbruch 4 Kaninchen im Werte von 50 Mark. Ferner in vergangener Nacht dem Bergmann Johann Schimmel zu Neu-Affeln ebenfalls durch Einbruch aus der verschlossenen Stallung 9 Hühner, 1 Hahn und 1 Gans im Gesamtwerte von 250 Mark gestohlen worden.

Wiedenbrück, 17. Dez. (Eine Wunderkur.) Während der langen Kriegszeit hat man es häufig erlebt, daß blasse, ausgehungerte „Kriegskinder“, die aus dem Industriegebiet zur Ernährung und Kräftigung aufs blasse Land geschickt wurden, nach 4-6 Wochen mit vollen, roten Backen nach Wintern zurückkehrten. Wintert hatten sie in dieser kurzen Zeit mehr als 20 Pfund an Körpergewicht zugenommen. Neuerdings scheinen auch Erwaachsene beiderlei Geschlechts, namentlich Damen, vielfach diese Kur zu gebrauchen, freilich mit einem solchen Erfolge, daß man von einer Wunderkur reden darf. Man höre nur und staune, schreibt die „Völkische Stimme“: Damen aus dem Industriegebiet, schlank wie Tannen, kommen mit dem Frühling hier an, begeben sich aufs Land, und wenn sie am Abend desselben Tages den letzten Zug nach Rheda benutzen, sehen sie garabazze fest aus, insbesondere hat sich merklich ihre Hüfte in der kurzen Zeit in einer Weise entwickelt, wie man sie aus den weltbekannten Werklamellendern (Schonknechtel) ableiten kann. „Einmal umher!“ rufen sie, „dieses „Einmal umher!“ war immer „hochzeitlich“, aber selten ganz „tadellos“ in die Erscheinung traten, drängte unsern Volksgenossen Bedauern allerhand Zweifel daran auf, ob bei diesen Schnellmalakturen wohl alles mit rechten Dingen zugehe. Er ließ sich mit zwei von diesen Damen in ein Gespräch über die gebrauchten Mittel ein, und da geschah es, daß die Damen abwechselnd rot und blaß wurden, in höchster Aufregung ganz unkontrolliert Zeug redeten und sich in derartige Witzspiele verwickelten, daß der Beamte sich für verpflichtet hielt, den rätselhaften Dingen einmal auf den Grund zu gehen. Er nahm die Damen kurzweilig fest und ließ sie blättern. Da stellte sich heraus, daß die eine Dame auf der Brust (guten Appetit) sieben Pfund fettes Fleisch trug und ihre gestaute phänomenalen Waden aus zwei mit Schinken versehenen Beuteln mit Butter bestrichen! Die andere Dame trug eine kunstvoll gearbeitete Hüfte, die sehr vorsichtig ausgesogen werden mußte, denn es befanden sich 50 Eier darin! Gerade für 50 Eier war die Hüfte eingerichtet, und zwar so praktisch, daß die Eier keine Gefahr liefen, zu zerbrechen. Dem Beamten nachzusehen die Wadenbeuteln und die Eierbälle dem höchsten Museum überliefert werden, zur Erinnerung an den Geschichtshandel im Weltkrieg.

Abbenbüren, 17. Dez. Ein weißlicher Dampfer wurde am Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof durch den Gendarmen festgenommen. Die Frau, anscheinend aus dem Industriegebiet stammend, wollte ihren Wohnort und ihre Person nicht angeben und wurde deshalb in Haft genommen. Sie trug unter ihrem Kleiderrock, an Hals kunstvoll angebracht, allerhand jähne Sachen, wie Sped, Wurst, Butter u. a., insgesamt etwa 70 Pfund. Offenbar handelt es sich in diesem Falle um eine ihrer Personen, die das zusammengepackte Gut zu Phantasiepreisen wieder verkaufen.

Notthausen, 15. Dez. Durch ein gewaltiges Großfeuer wurde der große Dellageraum der Delgroßhandlung Ernst Reinhardt mit seinem gesamten Inhalt vernichtet. Das angrenzende Benzinlager und Geschäftshaus konnten dank dem Eingreifen von vier Feuerwehren gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt.

(W) Essen, 17. Dez. (1 Million für die Kruppische Arbeiterkassette.) Die Firma Friedrich Krupp Altkassette hat im Einverständnis mit Herrn und Frau Krupp von Bodel und Halbach der von Herrn Friedrich Alfred Krupp zum Andenken an seinen verstorbenen Vater errichteten Kruppischen Arbeiterkassette eine Zuwendung von einer Million Mark gemacht. Die hierdurch herbeigeschaffte Vergrößerung des bisherigen Stiftungskapitals wird in erster Reihe der Unterstützung der aktiven Arbeiter familiärer Kruppischer Werke zugute kommen.

(W) Essen, 17. Dez. (Mord und Selbstmord.) Die Witwe Karl Reimann, 25 Jahre alt, die im Hause Poststraße 12 ein Kolonialwarengeschäft betrieb und auch dort wohnte, wurde von dem bei ihr mblikt wohnenden Bergmann Wilhelm Steinert am Donnerstagmorgen, im Bett liegend, mit einem Revolver erschossen. Alsdann setzte sich Steinert auf den Bettrand und erschoss sich selbst. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

Düsseldorf, 17. Dez. Der Raubmörder W. Odenwald, der erst kürzlich den Raubmord an der Ehefrau Wittenberg ausgeführt hat, wurde auf dem Bahnhof in Köln von einem Polizeibeamten festgenommen. Er hat seine Tat sofort eingestanden.

Arefeld, 17. Dez. (Ein Strafaufruf gegen den Bürgermeister wegen Heberfälschung der Höchstpreise.) Die Stadt hatte Gänse bezogen und diese zum Selbstkostenpreise von 6.80 Mk. das Pfund abgegeben. Hierin hatte die Preisprüfstelle Berlin eine Heberfälschung des Höchstpreises erblickt und Strafaufruf gegen den Bürgermeister gestellt.

Bonn, 17. Dez. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Bonn-Rheinbach wurde

Rechtsanwalt Johann Henri-Dorn (Zentr.) gewählt.

Eine wirtschaftliche Kampfansage an Deutschland.

(W) Im Unterhause wurde die Gehevorlage über die nichteisenhaltigen Metalle in zweiter Lesung behandelt. Mehrere Abgeordnete beider Parteigruppen widersprachen der Vorlage. Runciman sprach die Ansicht aus, daß die Vorlage mit der von Wilson verkündeten Wirtschaftspolitik unvereinbar sei. Bonar Law antwortete:

Der deutsche Ring, der vor dem Kriege den Handel mit diesen Metallen beherrschte, hatte die nichteisenhaltigen Metalle in zweiter Lesung behandelt. Mehrere Abgeordnete beider Parteigruppen widersprachen der Vorlage. Runciman sprach die Ansicht aus, daß die Vorlage mit der von Wilson verkündeten Wirtschaftspolitik unvereinbar sei. Bonar Law antwortete: Wenn wir die Möglichkeit eines künftigen Krieges berücksichtigen und nicht alle Lehren des letzten vergessen wollen, müssen wir einsehen, daß die deutsche Durchdringung nicht nur eine Kontrolle über Artikel bedeutete, die für uns notwendig waren, sondern daß eine derartige Vorzugstellung auch in Kriegszeiten gegen uns ausgenutzt werden würde. Eine der künftigen Waffen, die wir und unsere Alliierten besitzen, ist die Gewissheit, daß, außer wenn der Feind die Vereinigten Staaten und Großbritannien, um von uns an andere Verbände zu sprechen, zu einem Friedensstillsitzen zwingen kann, wir eine Waffe besitzen, die es ihm unmöglich macht, seine Wunden durchzuheilen. Wir brauchen den Geheintour, ein, weil wir ihn als für die Sicherheit unserer Interessen notwendig erachten. Der Geheintour hat an sich nichts mit dem Wirtschaftskrieg zu tun, aber ich glaube, daß es wesentlich ist, jetzt und noch heute die Feinde wissen zu lassen, daß wir uns unserer Macht bewußt sind, und wenn die Zeit gekommen ist, nicht zögern werden, sie auszunutzen. Es gibt noch einen anderen Grund. Die Hauptfrage am Schlusse des Krieges wird die Beschaffung von Rohstoffen sein. Sie werden in allen Industrien knapp sein, und unsere Feinde müssen bedenken, daß, je länger der Krieg dauert, desto weniger davon zur Verteilung gelangen wird, zumal die Verbündeten zuerst sich selbst helfen werden. Die Hauptfrage bei der Befreiung von der deutschen Kontrolle ist, im eigenen Hause unabhängig zu sein, und wir können das nicht, bis wir die deutsche Kontrolle über die Gesellschaften ausgeschaltet haben. Das ist die wichtige Frage. Das Haus möge sich keiner Täuschung hingeben, wenn es darüber abstimmt. Die Vorlage wurde dann, wie gemeldet, mit 182 gegen 79 Stimmen angenommen.

Die Ausfühng-n Bonar Law geben einen beachtenswerten Einblick in den englisch-amerikanischen Geisteszustand. Man versucht den Besitz unentbehrlicher Rohstoffe, dessen man sich erfreut, als Tugend und Schiedsmittel gegen Deutschland auszuweisen; man droht, sie uns vorzuenthalten, wenn wir nicht zu einem Engand und Amerika genehmen Frieden bereit sein wollen. Aber man vergißt dabei nur zweiwichtig: zum ersten verfügen auch Deutschland und seine Verbündeten über unentbehrliche Rohstoffe, die sie dann ebenso ihren letzten Feinden zu entziehen könnten. Und zum zweiten führen wir eben den Krieg um unsere wirtschaftliche Freiheit und werden ihn nicht erleiden, als bis wir sie gewonnen haben, wenn wir auf dem besten Wege sind. Im übrigen ist diese Drohung mit dem Ausspruch von den Rohstoffmärkten zu absurd, als daß sie ernst genommen werden könnte; in der Krie einmal liquidiert, so wird das natürliche Handels- und Verkehrsbedürfnis der Welt sich mit Unvermuteter geltend machen. Immerhin mag Bonar Law wissen, daß solche Reden und Geheintour wie die hier vorliegenden, unsere Entschlossenheit durchhalten bis zu einem unbedingt siegreichen Frieden, nur verfehlen werden.

Weitere Kriegsnachrichten.

Das Zentrum über seine Haltung.

(W) Die „Germania“ veröffentlicht eine Erklärung der Zentrumsfraktion des Reichstages, in der es u. a. heißt: Betreffs des Verständigungsfriedens, der keineswegs identisch ist mit dem auch von der Zentrumsfraktion ausdrücklich abgelehnten sogenannten Verständigungsfrieden, ist die Haltung der Fraktion durch ihre Vertreter, die Abgeordneten Heßlerbach und Trimborn, klar und unambigüel festgelegt worden. Danach steht die Fraktion vollständig auf dem Boden der Antwortnote der Reichsregierung auf die Papstinote und der gleichlautenden Erklärung des Reichstanzlers Grafen von Hertling. Keinerlei Gegenarg besteht in diesen durch die Antwortnote behandelten Fragen zwischen der Zentrumsfraktion und der Reichsregierung, sowie der Obersten Seeresleitung. Für die übereinstimmende Haltung der Reichsregierung und der weit überlegenen Mehrheit des Reichstages, die sich deckt mit der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes, waren nationale Gründe unter Ausfluß jeder Schwäche entscheidend. Das vaterländische Interesse wird auch bei der zukünftigen Behandlung der Krieges- und Friedensfragen für die Zentrumsfraktion Leitstern und Richtschnur bleiben.

Die Erklärung wendet sich sodann gegen den Vorwurf, das Zentrum sei einem Antischiob beigezogen; es habe sich heute so wenig wie jemals früher irgendeinem Schloß angeschlossen. Diejenigen Fraktionen, die sich zu den interfraktionellen Besprechungen zusammen gefunden hätten, seien dabei von der nationalen Erwägung ausgegangen, daß für die Kriegsdauer sich eine Reichstagsmehrheit zur ruhigen und gedeihlichen Abwicklung der Reichstagsgeschäfte mit dem Endziel der glücklichen Beendigung des Krieges zusammenfinden müsse. Die Ausgestaltung irgend einer Partei sei nicht beabsichtigt. Die den interfraktionellen Besprechungen ablehnend gegenüberstehenden Parteien hätten sich durch ihr Verhalten selbst ausgeschlossen. Weiter wird dann hervorgehoben, daß die Zentrumsfraktion auch jetzt

von ihrem Programm und ihrer Ueberlegung nicht abgewichen ist und nach wie vor nachdrücklich die Interessen von Kirche und Schule wahrnimmt.

Das mitteleuropäische Wirtschaftsproblem.

behandelte der bekannte ungarische Nationalökonom Gey Lucacs in der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre in Berlin, unter Vorsitz von Erzengel v. Rheinbaben. Der Vortragende steht auf dem Standpunkt, daß die wirtschaftliche Lage eine wirtschaftliche Annäherung zwischen den Mittelmächten unbedingt erfordert. England, das die Machtentfaltung anderer Staaten nie geduldet habe, werde auch nach dem Kriege eine wirtschaftliche Ausdehnung der Mittelmächte im Wege sehen und diese in jeder Weise zu schädigen versuchen. An der Hand umfangreichen Stoffes zeigte der Vortragende, über welche Kräfte die Mittelmächte verfügen. Die englische Drohung mit der Woffstoffperre will er nicht gar zu traglich nehmen. Die Zeit nach dem Kriege werde der Wirtschaftspolitik der Mittelmächte andere Wege weisen, aus denen sie auch zum Teil ihren Woffstoffbedarf zu decken vermöchten. Redner unterzog dann die bisherigen Pläne für eine wirtschaftliche Annäherung der Mittelmächte einer gründlichen Prüfung und kam zu dem Ergebnis, daß die Mittelmächte sich gegenseitig Vergünstigungen einräumen müßten, die auch anderen Staaten zuteil werden könnten, falls diese sowohl an Deutschland, als auch an Österreich-Ungarn gleichwertige Vergünstigungen gewährten. Diese Ansicht, die der Vortragende seit langer Zeit vertritt, hat auch der ungarische Ministerpräsident Wiedersie die Tage im ungarischen Abgeordnetenhaus vertreten. Mit großen Hoffnungen steht der Vortragende der wirtschaftlichen Entwicklung der Mittelmächte auf der Grundlage eines baldigen ehrenvollen und wirklichen Friedens entgegen.

Scharfmacher Lloyd Georges.

(o) Auf einem Feste zu Ehren der Londoner Aufstiege suchte Ministerpräsident Lloyd George den Eindruck des Land do onesen Vortrags über die Möglichkeit eines Verständigungsfriedens abzuschwächen. Landsdowne teilte die Ansichten des Präsidenten Wilson, der die Fortsetzung des Krieges für nötig halte. Die Dagestatten wirkten schädlich, da es einen Woffstofflichen Sieg und Niederlage in diesem Kriege nicht geben könne. Deutschland würde einen Frieden annehmen, der ihm einige der schönsten Provinzen und schönsten Städte Mitteleuropas brachte, aber es behielt ein großer Unterschied zwischen einem solchen Frieden und dem, den England und seine Verbündeten erhoffen. Solange Deutschlands Bedürfnisse nicht gestillt sind, wird der Friede immer auf Gnade und Ungnade den Völkern ausgeliefert sein. Der Sieg sei eine unerlässliche Bedingung für die Sicherheit einer freien Welt. Sollte England seine Aussicht auf Sieg, so wäre die Fortsetzung des Krieges ein Verbrechen. Aber die Entente glaube an ihren endlichen Sieg, wenn auch ihre Fortschritte äußerlich nicht sichtbar seien. Auf den Feind würde die Fortsetzung des Krieges wirtschaftlich tödlich. Das sei der englischen Flotte zu danken, aus der allerdings durch die deutschen U-Boote einige Woffier und Quadersteine gerissen worden seien. Die Lage in Russland sei sehr unruhig. Sollte Russland durchgefallen, so könnte die Entente jetzt den Frieden anbieten. So aber sei die Hohenzollernmonarchie gestürzt und die Kraft der Demokratie geschwächt worden. Mitteleuropas Haltung würde nicht den Frieden beeinflussen, sondern die Vorfahrt Christiens begründen. Verständliche Engländer kann Lloyd George doch auch durch seine jüngste Kaputtnade nicht von einer Siegesmöglichkeit für die Entente überzeugen.

Die Gefangenen des verurteilten Geleitzuges.

(W) Die Gefangenen aus den Gefechten mit den Geleitzugzeugen des 12. Dezember verurteilten Geleitzuges sind ausgeschifft worden. Es waren 3 Offiziere und 21 Mann des U-Bootes „Barteldge“, 11 Mann des U-Bootes „Barteldge“, 1 Offizier und 14 Mann des U-Bootes „Tosio“. Von den Gefangenen sind 10 verwundet. Unter den Gefangenen befand sich der durch Granat splitter verwundete Leutnant Greh. Ein Rest des ehemaligen Ministers des Inneren Edward Greh. Er war an Bord des englischen U-Bootes „Barteldge“ und ersehte während des Gefechtes den gestellten Kommandanten. Er war es auch, unter dessen Führung 3 Torpedoschiffe auf eines unserer Torpedoboote abgeschossen wurden, die alle ihre Geschosse verbrauchten. Der gefangene Leutnant Greh wurde von einem unserer Torpedoboote an Bord genommen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Er sowie andere englische Gefangene äußerten sich dankbar über die ihnen widerfahrte Behandlung, wobei auch das aus unserer Ueberzeugung gesprochene Wort fiel: Es wäre eine Schande, von deutschen Barbaren zu sprechen.

Wahlrecht für die 18-jährigen in Russland.

(W) Nach einem Amsterdamer Blatte erfahren die Times aus Petersburg: Der Volkskommissar für Unterrichtswesen teilt mit, daß alle Bürger unter 18 Jahre an ihre vollen Bürgerrechte ausüben können. Er rate ihnen, an den Gemeindefestungen und an den Wahlen für die Konstante teilzunehmen.

Englands Ein- und Ausfuhr.

(W) Der Wert der Einfuhr im Monat November betrug 107 989 023 Pfund Sterling gegen 88 934 806 Pfund Sterling im November des Vorjahres; der Wert der Ausfuhr betrug 124 488 254 Pfund Sterling im November des Vorjahres. Die Wiederausfuhr betrug 7 749 480 gegen 7 136 780 Pfund Sterling des Vorjahres.

Der türkische Bericht.

(W) Palästinafront. Reindliche Vorfälle gegen die Front und den linken Flügel unserer Stellungen östlich Jerusalem wurden mißhelos abgewiesen. Im Hafen von Antalia wurde am 13. d. M. 11 Uhr vormittags, ein mit fünf Geschützen bewaffneter feindlicher Dampfer, anscheinend ein Hilfskreuzer, durch Artilleriefeuer versenkt. Von der aus 58 Mann bestehenden Besatzung wurden 16 Mann und der

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Warenausgabe. In dieser Woche kommen je Kopf 250 Gramm Marmelade, 60 Gramm Margarine (in der Weihnachtswoche 60 Gramm Mollereibutter), 125 Gramm Grießmehl und 40 Gramm Suppenmehl zur Verteilung.

Gier erhalten:

Familien mit 1 Person	1 Stck
Familien mit 2 Personen	2 Stck
Familien mit 3 Personen	3 Stck
Familien mit 4 Personen	4 Stck
Familien mit 5 Personen	5 Stck
Familien mit 6 Personen	6 Stck
Familien mit 7 Personen	7 Stck
Familien mit 8 Personen	8 Stck
Familien mit 9 Personen	9 Stck
Familien mit 10 Personen	10 Stck
Familien mit 11 Personen	11 Stck
Familien mit 12 Personen	12 Stck
Familien mit 13 Personen	13 Stck

Kerzen sind in dem Geschäft von C. Müller, Weststraße, zu den von der Behörde genehmigten Preisen gegen Vorlegung der Lebensmittelkarten auszugeben. (Je Familie 1-2 Stck.) Es handelt sich um Kerzen, die zum Teil vor dem 1. Februar 1917 hergestellt und zum Teil aus dem Ausland bezogen sind. 2956

Kapitan, ein französischer Offizier, gerettet und gefangen genommen; der Rest kam um.

Publikum und Bezugsscheinstellen.

Die aus einer bairischen Stadt berichtet wird, sind bei der dortigen Bezugsscheinstelle gedruckte Anträge an der Tagesordnung. Meistens handelt es sich darum, daß Leute mit Wünschen an die Beamten herantreten, die im Widerspruch mit dem geschicklich Zulässigen sind und daher nicht erfüllt werden können. Werden sie auf das Unrechtmäßige ihrer Forderung hingewiesen, so geben sie, anstatt sich damit zu bescheiden, ihrem Willen in Beschimpfungen der Beamten Ausdruck. Auch in anderen Städten haben sich schon ähnliche Vorfälle ereignet. Ist es wirklich notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Beamten der Bezugsscheinstellen an genau festgelegte Bestimmungen gebunden sind und ihre Pflicht verlegen würden, wollten sie in einzelnen Fällen Ausnahmen machen? Es ist bezeichnend, daß es immer noch Leute gibt, die auch im Kriege auf ihre Friedensgewohnheiten nicht verzichten wollen und in der Verteidigung ihrer vermeintlichen Rechte die eigene Würde nicht zu wahren wissen. Da es sich hier um schädliche Verhaltensweisen handelt, kann man ihnen nicht einmal die Unkenntnis der Kriegswirtschaftlichen Lage zugute halten, die bei Landbewohnern, die mianter ein einmieses Leben in nettengelegenen Wintern führen, entschuldigen in die Waagschale fällt. In den Städten sorgt aber schon die aufklärende Tätigkeit der Presse dafür, daß niemand über die Bedeutung der Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen im Unklaren bleibt, wenn er sich nur eben belehren lassen will. Der Gedanke an die großen Dinge, um die augenblicklich der Kampf tobt, sollte doch stark genug sein, die Tagestriebe zu verdrängen, sich in ihren alltäglichen Wünschen Beschränkungen anzuordnen und nicht andern, die nichts als ihre Pflicht erfüllen, und letzten Endes auch sich selber unnütz das Leben zu erschweren.

Die künstliche Ernährung des Säuglings.

Von Kreisfürsorgerin Schwester Scheibler.

Wenn ich über dieses Thema schreiben, so ist es gewiß nicht in dem Sinne von mir gedacht, für diese Ernährung Propaganda zu machen. Doch sprechen manchmal unglückliche Umstände mit und wohl nur ganz selten noch Anlauf der Mütter, dem Kinde diesen wunderbaren Lebensquell vorzunehmen.

Zur künstlichen Ernährung verwendet man im allgemeinen Kuh- oder Ziegenmilch. Eine zur Säuglingsernährung taugliche Milch muß folgende Bedingungen erfüllen: Sie muß von gesunden Kühen stammen, sauber gewonnen sein und nach der Gewinnung tief gelüht werden. Nachdem die Milch ins Haus gebracht, muß dieselbe sofort gefocht und wieder gelüht werden, um das Wachsen der Bakterien und eine Entfaltung ihrer Wirkung zu verhindern. Die Milch von Kühen, welche Trockenfütterung erhalten, ist nur deshalb vorzuziehen, weil die dabei erfolgenden Entleerungen der Tiere wasserärmer und eine bessere Reinigung ermöglichen.

Da die Kuhmilch einestreicher und zuckerärmer ist als die Muttermilch, so muß dieselbe dem Alter des Kindes entsprechend verdünnt werden. Man gibt in den ersten Tagen 1 Teil Milch, 2 Teile Wasser und etwas Zucker, und gibt dann halb Milch, halb Wasser. Nach 2 Monaten gibt man anstatt dem Zuckersüßwasser eine dünne Schleimabkochung von Hafersgrütze. Im 4. oder 5. Monat 2 Teile Milch und 1 Teil Schleim oder Mehlabkochung und im 8. oder 9. Monat Vollmilch. Vom 5. Monat eine Gemischmahlzeit.

Die Hafersgrütze ist den Hafersflocken vorzuziehen, weil durch die Quetschung ein Teil Eiweiß, welches bekanntlich unter der Schale liegt, verloren geht.

Die Suppen, welche der Milch zugefügt werden, sollen ohne Salz verabreicht werden, weil Kochsalz in Verbindung mit den Salzen, welche in der Milch enthalten, leicht Durchfälle verursachen.

Bei Verstoppungen ist die Ursache in einer zu einseitigen Nahrung zu suchen, etwas weniger Milch, dafür Schleim und Zucker, regeln die Verdauung.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 18. Dez. (Verschiedenes.) Viele Besitzer eines zur Hauschlachtung zugelassenen Schweines glauben trotz vorliegenden Futtermangels unter allen Umständen die Hauschlachtung erst nach dreimonatiger Haltung des Tieres vornehmen zu dürfen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die Landeszentralbehörden von dieser Halte- oder Mästungsfrist Ausnahmen zulassen können. Da die schnelle Vornahme der Hauschlachtung, deren überwiegende Zahl vor Weihnachten stattfindet, namentlich beim Mangel oder gar Fehlen erlaubten Schweinefutters unumgänglich notwendig ist und von den Kommunalverbänden gefordert werden muß, so hat der Herr Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Landeszentralbehörden ersucht, von der ihnen übertragenen Befugnis, Ausnahmen von der dreimonatigen Haltefrist zuzulassen, Gebrauch zu machen und diese Befugnis den Kommunalverbänden für alle Hauschlachtungen zu übertragen, in denen die Schlachtung eines Schweines üblich gewesen ist.

Der evangelische Arbeiterverein für Kamen und Umgegend gewährt auch in diesem Jahre wieder den Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder eine Weihnachtsgabe. Diefelbe kann gegen Quittung am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche bei dem Rentanten Herrn Scharfberg, Bahnhofstraße 17, erhoben werden.

(Wunderliche Begleitererscheinungen der Hochpreise.) Wagenkutscherei ist infolge der eigentümlichen Hochpreise teurer als Butter, verbrannter Weizen kostet als Hühnerfutter doppelt so viel (30 Pfennig das Pfund) als guter zur menschlichen Ernährung tauglicher Weizen.

Der Volksbericht über die vom Abgeordnetenhaus bewilligten Zenerungszulagen für die Beamten sagt teilsfälschlicherweise, daß diese bei allen Gehältern bis zu 3000 Mark gezahlt werden sollen. In Wirklichkeit fallen die Zulagen aber allen Beamten mit einem Einkommen bis 13 000 Mark zu.

(Die Oberbürgermeister gegen die Kartoffelverfütterung.) Am Freitag ist dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamts eine von 40 Oberbürgermeistern großer deutscher Städte unterzeichnete Erklärung überreicht worden, in der dringend gebeten wird, von jeder Maßregel Abstand zu nehmen, die zu einer Verfütterung von Kartoffeln über das bisher zulässige Maß hinausführt. Mit Rücksicht auf das Ergebnis der Bestandserhebungen wird dargelegt, daß es sachlich unmöglich ist, an eine Verfütterung zu denken, solange nicht der zentrale Stelle das tatsächliche Vorkommen und die Sicherung aller erforderlichen Speisestoffe in Natur nachgewiesen ist. Nachdem weiter betont ist, daß für die Kartoffelverfütterung des Frühjahr und Sommers noch keinerlei Gewähr besteht, und daß anscheinend auch die dringend erforderlichen Reserven noch nicht vorhanden sind, wird auf den sehr berechtigten Wunsch der städtischen Bevölkerung nach einer Erhöhung der Kartoffelration hingewiesen, die in dem Augenblick durchzuführen wäre, wo die Möglichkeit dazu sich aus den tatsächlichen Verhältnissen ergibt. Besonders zahlreich sind die Unterschriften aus dem westlichen Industriegebiet und aus dem Königreich Sachsen.

Ein trauriges Zeichen der Zeit sind die jetzt vielen Rechnungen von Fabriken und Versandgeschäften beigefügten Zettel folgenden Inhalts: „Wir bitten dringend, vor Annahme einer Sendung das Gewicht genau nachzuprüfen, damit Sie für etwaige Veranlassungen bei der Post oder Bahn Schadenersatzleistungen geltend machen können. Die Veranlassungen häufen sich immer mehr.“ Leider ist dem so. Man hätte es früher nicht für möglich gehalten, daß es so viele Spitzbuben gibt, wie die Wirklichkeit jetzt täglich zeigt.

Kerze, 17. Dez. Fürs Vaterland gefallen ist der Pionier-Unteroffizier Ernst Groß von hier im Alter von 28 Jahren, nachdem er lange im Felde gestanden, in manchem Kampfe mader mitgekämpft hatte und für sein mutiges Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war. Die Trauernaacht trifft die Angehörigen um so härter, als schon im Mai dieses Jahres ein Bruder des Gefallenen dasselbe Schicksal hatte. Mögen beide in Frieden ruhen!

Kamen, 18. Dez. Aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis sind drei schwere Verbrecher ausgebrochen. Sie haben aus ihrem zerhackten Wetzstein ein Teil ge-

brocht und sich daran nachts aus ihrer Zelle, deren Fenster sie aufbrachen, aus beträchtlicher Höhe hinabgelassen. Auf einer Leiter, die sie aus einem Schuppen holten, überstiegen sie die hohe Umfassungsmauer des Gefängnisses und entkamen. Es ist ihnen vermutlich gelungen, über die holländische Grenze zu kommen.

Aus aller Welt.

— Kommerzienrat Biese f. Dr. Ing. Geheimer Kommerzienrat Karl R. Biese, Inhaber der Schiffswerften in Elbing-Danzig und Bismarck, ist im Alter von 70 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben.

— Raubmord in Worms. In der Nähe von Worms wurde der 27 Jahre alte Schmied Georg Anheiter aus Worms-Miffingheim auf freiem Gelände erschossen aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Dem Toten wurde die Brieftasche mit etwa einhundertfünfzig Mark geraubt. Der Täter ist unbekannt. — In Rosen-Wilka hat ein Soldat zweiter Klasse den Stadtrat Volkmann aus Hohenstein, der als Hauptmann der Landwehr im Militärdienst steht, ermordet.

— Die Opfer der Taifunkatastrophe. Die Marcellais berichtet nach dem am 14. 12. eingetroffenen japanischen Oberst über das Taifun-Übel in Japan folgende Einzelheiten: Die Zahl der Toten ist ungeheuer, der Sachschaden übersteigt 250 Millionen Yens. Auf der Präfektur in Tokio allein zählte man über 500 Tote, 3000 Häuser sind zerstört, 150 000 Häuser überschwemmt, 200 000 Personen vollkommen obdachlos. Mehrere Dörfer in der Umgebung Tokios sind vollständig zerstört. In Simamura fand man 3000 Tote. Die kleine Insel bei Urabashi ist verschwunden, die Bewohner sind umgekommen.

— Verhafteter Fugler. Der Kaufmann Hugo Krebs aus Braunschweig befaßte sich mit dem Vertriebe eines fettholzenen Waschmittels, von dem er innerhalb mehrerer Monate etwa 250 Zentner verkaufte. Obwohl die Gefelungslos für Krebs sich pro Zentner nur auf 25 bis 37 Mark beliefen, verkaufte er den Zentner zu 144 Mark. Die Strafkammer in Braunschweig verurteilte Krebs wegen ungebührlicher Preissteigerung zu drei Monaten Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe oder einem weiteren Jahr Gefängnis.

— Aus dem fästersten Amerika. In Tulsa, im amerikanischen Staate Oklahoma, sind 17 in der Unterjochung befindliche Sozialisten von einer Anzahl schwarzmasierter bewaffneter Bürger aus dem Gefängnis entführt und in Automobilen in einen benachbarten Wald gebracht worden, wo sie vollständig nackt an Bäume gebunden und bis aufs Blut gepeinigt wurden. Hierauf begab man die zerkerten Rüden mit heißem Teer und freute jeden dabei. Vorkommnisse dieser Art sind seit der Kriegserklärung in den Vereinigten Staaten so häufig geworden, daß Präsident Wilson sich in seinen letzten Ansprachen und sogar in einer Botschaft an den Kongress genötigt sah, diese Brutalität auf das Entschiedenste zu verurteilen.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich: 2946

Mangeln, Brinngmaschinen, Haushaltswagen, Kaffeemühlen, Kaffeebrenner, Bügeleisen.

Id. Solinger Stahlwaren.

Gasheerde, Defen, Ofenschirme.

◆ Schlittschuhe. ◆

Kamen. Carl Müller.

Wohnung

von 3-4 Zimmern zu vermieten. 2944

Wo, sagt die Gesch.

Särge

in Eichen und Tannen, von mir selbst angefertigt, hält auf Lager bei mäßigen Preisen

W. Hiltmann.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unsern innigstgeliebten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Berginvaliden Wilhelm Reilmann

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Methler, Kaiserlau, Bergkamen und Frank-reich, den 17. Dezember 1917. 2952

Die Beerdigung findet am Donnerstag nach-mittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Eine Verlobung

unter dem im Kerzenglanz erstrahlenden Weihnachtsbaum gehört zu den freudigsten Ereignissen der Familie. Um allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese zur Kenntnis zu bringen, genügt eine

: Verlobungs-Anzeige :

in der „Kamener Zeitung“, die in allen Kreisen des Amtsbezirks Kamen starke Verbreitung findet.

Verlobungsanzeigen, die in der Weihnachts-Nummer erscheinen sollen, erbitten wir bis spätestens Samstag, den 22. Dezbr., nachmittags 4 Uhr

Holzverkauf

Überberge.

Donnerstag, den 20. ds. Mts., morgens 10 Uhr, verkaufen Unter-reichneter für Herrn Landwirt Fr. Theiler in Verche in seiner, in der Gde. Überberge, an guter Abfuhr und nahe bei der Überberger Schule an dem zu dieser führenden, ver-einigten Kommunalwege belegenen Waldung, „Kobbeleh“ at, 50 Mr. Eichen zu Bau- und Geschirrh Holz, Weichsel-fangen, Drahtpfählen, etc. passend, sowie 35 Mrn. Buchen zu Nutz- und Brennholz brauch-bar, beide Holzarten sehr lang- und gerad-schäftig, nummerweise auf dem Stamme öffent-lich meistbietend gegen Kredit bezm. Bittschäft oder Barzahlung.

Kamen. 2930

Reinhard, Gerdts, Aukt.

Guterhaltener

Füllösen

preiswert zu verkaufen.

Klosterstraße 28.

Die Dortmunder Theater-Gesellschaft kommt!

Sonntag, den 23. Dez. im Saale des Herrn Wihl. Debus, Weststraße. 2951

Stellen-Angebote

Suche für mein Ge-schäft zu Ostern einen kräftigen evangl.

Lehrling

mit la. Schulzeugnissen.

Sofortiger Verdienst.

Schriftliche Angebote sofort erbelen. 2934

Karl Müller,

Holz- u. Eisenhandlung

Kamen.

Suche zum 1. oder 15. Januar 1918 einen

ordl. Mann,

auch Militär-Zwangs-löhne, für Landwirtschaft und leichtes Fuhrwerk gegen hohen Lohn. 2948

Joseph Timmerbrink,

Necklinghausen-Eld.



Das schönste Weihnachtsgeschenk für jede sparame Hausfrau ist ein

Bade-Duplex-Einkochapparat

mit Gläsern. 2947

Großes Lager bei

Kamen. Carl Müller.

Suche zum 1. Januar ein evangl. 2953

Mädchen

von 14 Jahren zu Kindern und leichter Hausarbeit. Briefen bei Methler Nr. 100.

Zu verkaufen

1162

Haus

mit Stall u. Garten-

land in der Nähe der Stadt zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Habe noch einige

schlachtreife

Gänse

abzugeben. 2955

Felix Gofmann,

Bergkamen, Walsr. 234.

96 Verschlusene Damenkostime, Mäntel, Jacketts werden wie neu in allen Farben aufelärt

Färberei

Galluschke

Kamen, Weststrasse 88.

Unna, Bahnhofstr. 20.

Blühende

Topf- Pflanzen

usw. zum Gele empfielt

Gustav Westerich.

Gärtneri 2954

und Blumenhandlung.

Brennholz

pro Rr. M. 4,50

empfielt

Ludger Schreckamp,

Holzhandlung,

Bahnhofstr. 2885

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Große Auswahl.

Billige Preise.

Damen-Handtaschen
Portemonnaies
Geldtaschen

Brieftaschen
Photographie-Album
Boerie-Album

Postkarten-Album
Erzählungsbücher
Märchenbücher

Bilderbücher
Unterhaltungsspiele
Modellierbogen

Kalender
Gesangbücher
Bibeln.

Romane bekannter Schriftsteller: Courths-Mahler, Marlitt, Heimburg, Lehne, Werner usw. in großen Mengen vorrätig.

Rahmen für Photographien und Postkarten in allen Ausführungen.

Buchhandlung der Kamener Zeitung, Kamen, Weststr. 10.